

Kunigunde darf nicht sterben

Lustspiel
in drei Akten
von Herbert Hollitzer

© 2013 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Sept.2012 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

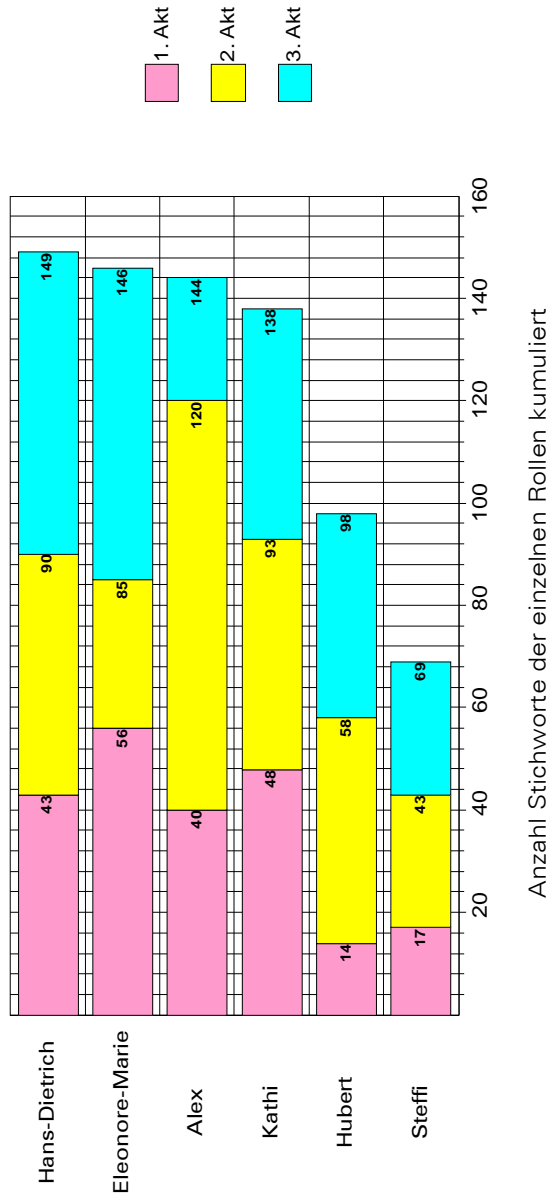
Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Das Ehepaar Hans-Dietrich und Eleonore-Marie Kellermann haben sich zu erstaunlich günstigen Konditionen einen alten Bauernhof auf dem Lande gekauft. Mit diesem neuen Domizil haben sie große Pläne. Durch weitreichende Umbau- und Renovierungsmaßnahmen wollen sie für sich aus dem alten Gemäuer ein Refugium in der Ruhe und Abgeschiedenheit auf dem Lande erstellen. Bei dem Kaufvertrag hat Herr Kellermann aber leider übersehen, dass darin für die alte Magd Kathi Reißzahn ein lebenslanges Wohnrecht eingetragen ist. Neben allerlei Kleingetier beherbergt der Hof noch das alte Hausschwein Kunigunde, das nach dem letzten Willen des verstorbenen Bauern hier ihr Gnadensbrot erhält und von der Magd Kathi versorgt wird. Die Kellermanns sind bemüht die Magd Kathi, die Kunigunde und das andere Viehzeug vom Hof zu bekommen, da sie sich durch deren Anwesenheit in ihrer Lebensqualität unerträglich gestört fühlen. Unterstützt werden sie darin durch ihren Rechtsanwalt von Stetten. Kathi will sich und die Kunigunde aber nicht so einfach vertreiben lassen. Hilfe erhält sie durch ihren guten Bekannten Hubert Merk und ihre Nichte Steffi Reißzahn. Zwischen den beiden Parteien beginnt ein Ringen auf Hauen und Stechen.

Kunigunde darf nicht sterben

Lustspiel in drei Akten
von **Herbert Hollitzer**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Bühnenbild

Ärmliche Bauernstube, drei Türen, größerer Tisch in der Mitte.

Personen

Kathi Reißzahn	Magd
Hans-Dietrich Kellermann	Geschäftsmann
Eleonore-Marie Kellermann	dessen Ehefrau
Hubert Merk	Freund von Kathi
Alex von Stetten	Rechtsanwalt
Steffi Reißzahn	Nichte von Kathi

Spielzeit ca. 110 Minuten

Requisiten

1. Akt: Bauplan, Schüssel mit Salatabfällen, Einkaufnetz mit Milch-tüte und Zucker.

2. Akt: Karotten, Kartoffeln, Topf mit Wasser, alte Zeitung, kleine Schüssel mit Eiern, Vertrag mit Wohnrecht, Absperrband, Tablett mit Geschirr. Pumpernickel, Räucherlachs, Kaviar, Sekt mit Kübel, Pumpsprayflasche klein, Pumpsprayflasche groß, Pellkartoffel, Butter, Salz, Apfelwein Most, Verlängerungskabel mit Haar Fön, Verlängerungskabel mit Ventilator evtl. Laubbläser.

3. Akt: 2 Reisetaschen, Werkzeugmaschine mit Trennscheibe Flex:, Schutzbrille, zu große Arbeitshandschuhe, Pumpsprayflasche klein, Eimer mit Scheitholz, gekochte Pellkartoffel, Handy, Schüssel, Karotten, Kohlrabi, Knoblauch, Zeitschrift „Schöner Wohnen“ oder ähnliches, Sparstrumpf gefüllt, Schriftstück der Behörde, Gläser mit Sekt.

1. Akt

1. Auftritt

Hans-Dietrich, Eleonore Marie

Hans-Dietrich *durch die Mitte, wie ein Geschäftsmann angezogen, hat Bauplan in der Hand:* Herein in die gute Stube, Eleonore-Marie. Schau dir unser neues Schnäppchen ganz in Ruhe einmal an.

Eleonore-Marie *durch die Mitte, aufgedonnert angezogen:* Schnäppchen nennst du diese Bruchbude, keinen Cent hätte ich für dieses herunter gekommene Objekt ausgegeben.

Hans-Dietrich: Du wirst dich noch wundern, wie ich dieses herunter gekommene Objekt noch verzaubern werde. Hier habe ich mir schon einige Entwürfe dafür machen lassen.

Eleonore-Marie: Du wirst doch nicht auch noch einen Haufen Geld in diese Bauruine stecken wollen?

Hans-Dietrich: Keine Sorge, der Erwerb dieses Anwesens war so sensationell billig, da bleibt noch reichlich finanzieller Spielraum für eine großzügige Sanierung übrig.

Eleonore-Marie: Also da müsste viel passieren, bis ich mir vorstellen könnte, mich hier auch nur annähernd wohl zu fühlen.

Hans-Dietrich: Das wirst du, Eleonore-Marie, das wirst du. Las mich nur machen. Schau, hier könnte ein offener Kamin hinkommen, hier eine Wendeltreppe hinauf in einen Wellnessbereich mit Whirlpool und Sauna. Hier eine kleine Bar...

Eleonore-Marie: Ich hätte gerne ein helles Musikzimmer, wo ich meinen Flügel aufstellen kann.

Hans-Dietrich: Das bekommst du, Eleonore-Marie, das bekommst du. Von mir aus können wir sogar die Scheune zu einem Musiksaal umbauen lassen. Da könntest du für unsere Gäste kleine Konzerte geben. Na, wie gefällt dir das?

Eleonore-Marie: Das klingt schon besser. Nur ist das alles so herunter gekommen, dass mir dafür bisher noch die Phantasie fehlt.

Hans-Dietrich: Vertraue mir, Eleonore-Marie, 6-7 Monate und du wirst das Anwesen nicht mehr wieder erkennen. *Küsst sie auf die Stirn.*

Eleonore-Marie: Du hast mir schon so viel versprochen.

Hans-Dietrich: Jetzt sei doch nicht immer gleich so pessimistisch.
Breitet begeistert die Arme aus: Hör doch mal.

Eleonore-Marie: *lauscht:* Ich höre nichts.

Hans-Dietrich: Das ist es ja gerade. Ich sage dir dieses Objekt ist ein echter Glücksfall. Diese Stille. Dass es so etwas noch gibt? Phantastisch, was?

Eleonore-Marie: Kein Wunder, wir sind hier ja auch am Arsch der Welt. Bitte entschuldige den Ausdruck, aber dazu fällt mir kein passenderer Vergleich ein. Nicht einmal eine asphaltierte Straße führt hier her. Auf diesem staubigen Feldweg ruiniert man sich im Cabrio jedes Mal den ganzen Teint.

Hans-Dietrich: Das wird sich alles noch ändern, du wirst dich noch wundern, Eleonore-Marie. *Rechts ab.*

Eleonore-Marie *ruft ihm nach:* Ich fürchte, du hast dich da in etwas verrannt, Hans-Dietrich. Ich glaube es wäre gescheiter, du machst die ganze Sache wieder rückgängig.

Hans-Dietrich *ruft von hinten:* Bei dem Schnäppchenpreis, da müsste ich ja vollkommen bescheuert sein. Außerdem sind die Verträge schon längst unterschrieben und notariell besiegelt.

Eleonore-Marie *für sich:* Ich werde das dumpfe Gefühl nicht los, als hätten wir mit diesem Kauf einen entsetzlichen Fehler gemacht.

2. Auftritt

Eleonore-Marie, Kathi, Alex, Hans-Dietrich

Kathi *von links, in ärmlicher Arbeitskleidung, trägt Schüssel mit Salatabfällen:* He, he was wollen sie denn hier. Ich habe momentan keine Sprechstunde.

Eleonore-Marie: Von was für einer Sprechstunde reden sie denn, gute Frau?

Kathi: Von was für eine Sprechstunde reden sie denn, gute Frau? Sind sie denn nicht gekommen, um sich von mir Warzen besprechen zu lassen?

Eleonore-Marie: Wie kommen sie denn auf dieses schmale Brett. Von solcherlei Hokos-Pokus halte ich grundsätzlich nichts.

Kathi: Nicht? Dann ist es für mich schleierhaft, was sie hier zu suchen haben.

Eleonore-Marie: Entschuldigen sie mal, dies ist unser Haus und ich halte mich hier auf, wann und solange es mir beliebt, kapiert?

Kathi: Bei ihnen piept es wohl. Hören sie mal, hier bin ich zu Hause, kapiert? Ich muss jetzt die Kunigunde füttern und wenn ich zurück bin, sind sie verschwunden, sonst beliebt es mir ganz schnell ungemütlich zu werden, haben sie mich verstanden? *Im Abgehen durch Mitte für sich:* Ein Gesindel treibt sich neuerdings da in der Gegend herum. Wenn man da nicht aufpasst, dann Gute Nacht.

Eleonore-Marie *sieht hinterher:* Hat man so was schon erlebt. Was erlaubt sie dieser Dorftrampel eigentlich?

Hans-Dietrich *von links:* Den Garten hinter dem Haus solltest du dir mal anschauen, Eleonore-Marie. Er steht voller alter Obstbäume. Im Sommer ist das ein Paradies.

Eleonore-Marie: Und die Schlange von diesem Paradies habe ich gerade kennen gelernt.

Hans-Dietrich: Von was redest du da Liebling?

Eleonore-Marie: Von einer schmutzigen unverschämten Frau, die hier gerade durch das Zimmer gekommen ist, und behauptet hat, dies hier wäre ihr Zuhause.

Hans-Dietrich: Geht es dir nicht gut, mein Hase? Hast du wieder einen deiner schrecklichen Migräneanfälle?

Eleonore-Marie: Erstens bin ich nicht dein Hase. Du weißt genau, dass ich solche Tiervergleiche auf den Tod nicht leiden kann. Und zweitens habe ich keineswegs einer meiner schrecklichen Migräneanfälle.

Hans-Dietrich: Dann weiß ich wirklich nicht, wie du auf die Idee kommst, hier eine Frau gesehen zu haben. Das Anwesen steht schon seit Jahren zum Verkauf und ist vollkommen unbewohnt.

Eleonore-Marie: Willst du mich jetzt für blöd erklären? Wenn ich dir sage, dass hier gerade eine hässliche alte Frau durchgegangen ist und mit mir geredet hat, dann ist hier gerade eine hässliche alte Frau durchgegangen und hat mit mir geredet. *Setzt sich beleidigt, betupft sich mit Taschentuch die Stirn.*

Hans-Dietrich: Beruhige dich mein Has... *Böser Blick von Eleonore-Marie:* Eleonore-Marie. Bitte mache mir hier jetzt keine Szene. Ich werde mich hier mal überall gründlich umsehen und dann wird sich sicher alles aufklären.

Es klopft.

Hans-Dietrich: Herein.

Alex *durch Mitte:* Guten Tag die Herrschaften. *Hände schütteln:* Ein Glück, dass ich sie endlich gefunden habe. Mein Navi hat total versagt.

Eleonore-Marie: Kein Wunder, mein Göttergatte hat sich ja unbedingt dieses verfallene Gemäuer am Arsch der Welt ausgesucht.

Hans-Dietrich: Kontenance liebe Eleonore-Marie, Kontenance. Nun lieber von Stetten, was verschafft uns die Ehre? Warum sind sie uns in diese... *Mit Blick auf Leonore-Marie:* Herrliche unberührte Natur hinterhergefahren?

Eleonore-Marie *schminkt sich, mault vor sich hin:* Herrliche unberührte Natur? Pha, eine öde zum kotzen langweilige Wildnis ist das hier.

Alex: Ich sollte als ihr Anwalt doch noch einmal den Kaufvertrag für dieses, wie soll ich sagen...

Hans-Dietrich *strenger Blick:* Nun?

Alex: ...köstliches Kleinod durchsehen.

Hans-Dietrich: Köstliches Kleinod, hast du das gehört Eleonore-Marie. Der Mann versteht was von der Sache und spricht mir ganz aus dem Herzen.

Eleonore-Marie: Er lässt sich ja auch sehr gut von dir dafür bezahlen.

Hans-Dietrich: Hören sie nicht auf sie. Sie hat heute keinen guten Tag. Sie hatte heute schon eine Halluzination. So schlimm war es noch nie.

Eleonore-Marie *wütend:* Ich hatte keine Halluzination. *Flüsternd zu Hans-Dietrich:* Warte nur bis wir zu Hause sind.

Hans-Dietrich *lacht verlegen:* Ha, ha, ha, also Herr Anwalt, was haben sie denn herausgefunden?

Alex: Ich habe herausgefunden, warum der Kaufpreis so sensationell günstig war.

Eleonore-Marie: Weil das Ganze hier eine verdammte Ruine ist.

Alex: Das ginge ja noch.

Hans-Dietrich: Jetzt mal raus mit der Sprache.

Alex: Ich befürchte, sie haben übersehen, dass diese Immobilie mit einem Vorrecht belastet ist. *Holt Vertrag aus Aktenkoffer.*

Hans-Dietrich: Einem Vorrecht?

Eleonore-Marie: Hans-Dietrich, hast du dich wieder einmal über den Tisch ziehen lassen?

Alex: Das Anwesen ist mit einem lebenslangen Wohnrecht für ein gewisse Frau Kathi Reißzahn belastet.

Eleonore-Marie: Die Schlange!!

Hans-Dietrich: Das kann nicht sein. Zeigen sie mal her.

Alex: Hier bitte schön. Hier in der Anlage Nummer zwei ist es ganz eindeutig festgehalten.

Hans-Dietrich: Diese Anlage Nummer zwei sehe ich heute zum ersten Mal. Die habe ich bei der Vertragsunterzeichnung wohl total übersehen.

Eleonore-Marie: Hans-Dietrich, wie konntest du nur!

Alex: Warum haben sie mich zu den Kaufverhandlungen nicht hinzugezogen?

Eleonore-Marie: Na bitte, ich hatte gleich so ein mulmiges Gefühl. Jetzt sitzen wir hier in diesem köstlichen Kleinod von einer verdammten Ruine und müssen uns das Wohnrecht mit einer alten hässlichen schmutzigen unverschämten Frau teilen. Ich gratuliere, Hans-Dietrich. Das war bisher deine größte Glanzleistung.

Hans-Dietrich: Und Herr Anwalt, wie komme ich aus der Nummer wieder heraus?

Alex: Der Kaufvertrag wird sich nicht mehr rückgängig machen lassen. Ich habe bei dem Verkäufer schon mal telefonisch vorgefühlt. Nachdem das Anwesen schon seit Jahren zum Verkauf stand, war er froh endlich einen...

Eleonore-Marie: Sagen sie ruhig: Trottel.

Alex: Wenn ich ehrlich sein soll, waren dies exakt seine Worte. Also einen „Dingens“ gefunden zu haben, dass er nicht im Traum daran denkt, den Verkauf je wieder rückgängig zu machen.

Eleonore-Marie: Ich kriege die Krise.

Hans-Dietrich: Du siehst mich zerknirscht, Eleonore-Marie.

Alex: Noch gibt es Hoffnung. Grundsätzlich gibt es die Möglichkeit, ein Wohnrecht finanziell abzufinden.

Eleonore-Marie: Abzukaufen meinen sie? Nach dem Eindruck, den dieser Dorfdrachen auf mich gemacht hat, wird sie dich bluten lassen, Hans-Dietrich. Addiofutschikato Schnäppchen.

Hans-Dietrich: Das gilt es zu verhindern. Jetzt heißt es clever und gerissen sein.

Eleonore-Marie: Las das lieber unsern Herrn von Stetten machen. Hans-Dietrich, du hast beim Denken kein Glück.

Alex: Gegen ein angemessenes Honorar, übernehme ich die entsprechenden Verhandlungen selbstverständlich sehr gerne.

Eleonore-Marie: Da fällt mir ein, hier wohnt sehr wahrscheinlich noch so ein verkommenes Subjekt. Die Frau sprach vorhin davon, sie müsste noch eine Kunigunde füttern. Scheinbar haust hier noch eine pflegebedürftige Angehörige von ihr.

Alex: Das wäre allerdings ein eklatanter Verstoß gegen die Vertragsbedingungen. Bingo, da hätten wir doch gleich einmal einen hervorragenden Grundlage für eine Räumungsklage.

Eleonore-Marie: Herr von Stetten, sie sind unser Mann. Hans-Dietrich davon solltest du dir eine Scheibe abschneiden.

3. Auftritt

Eleonore-Marie, Hans-Dietrich, Alex, Steffi

Steffi *durch Mitte, mit Einkaufsnetz mit Lebensmittel. Milchtüte, Zucker oder so:* Hallo, was ist denn das hier für eine Versammlung? Soviel Besuch auf einmal ist wirklich ungewöhnlich.

Alex: Da sind sie wohl in einem kleinen Irrtum befindlich. Wir sind hier keineswegs zu Besuch junges Fräulein. Dies hier ist Herr Hans-Dietrich Kellermann und dessen Gattin Frau Eleonore-Marie. Die beiden sind seit 2 Tagen die neuen Eigentümer dieses Anwesens. Ich bin deren Rechtsanwalt von Stetten. Und mit wem geruhen wir die Ehre zu haben?

Eleonore-Marie: Mein Gott, wie förmlich. Wir sind hier nicht im Grand-Hotel. Also, raus mit der Sprache, wer sind sie und was wollen sie hier?

Steffi: Gerade wollte ich noch sagen, sehr erfreut. Aber nun, sei es drum. Ich bin die Steffi Reißzahn, und besuche meine Tante Kathi Reißzahn, die hier seit ewigen Zeiten arbeitet und wohnt.

Eleonore-Marie: Gerade das wird sich bald ändern müssen, meine Liebe.

Hans-Dietrich: Falle doch nicht gleich mit der Tür ins Haus, Eleonore-Marie. Sagtest du nicht gerade selbst, wir sollten diese Angelegenheit lieber unserem zuverlässigen von Stetten erledigen lassen?

Alex: : Sehr verbunden, Herr Kellermann. Ihre werte Frau Tante ist wohl gerade dabei eine gewisse Kunigunde zu füttern. *Zwinkert verschwörerisch den Kellermanns zu:* Sagen sie mal, schönes Kind, wer ist das eigentlich?

Steffi: Ach das ist bloß ein dickes altes Schwein.

Eleonore-Marie *zuckt zusammen:* Eine Ausdrucksweise haben die hier, entsetzlich.

Steffi: Wieso, wie nennen sie denn eine alte fette Sau.

Eleonore-Marie: Es wird ja immer ärger.

Steffi: Jetzt reicht es mir aber bald. Man wird doch noch eine alte fette Sau, eine alte fette Sau nennen dürfen.

Hans-Dietrich: Ach ich verstehe. *Zu Eleonore-Marie:* Dieses dicke alte Schwein ist nur eine alte fette Sau.

Eleonore-Marie: Hans-Dietrich, du vergisst dich!

Alex: Ich glaube, ich kann den Sachverhalt aufklären. Diese Kunigunde scheint tatsächlich nur ein Schwein, - äh ich meine ein Tier aus der Gattung der Schweine zu sein.

Steffi: Mein Gott war das jetzt schwer.

Eleonore-Marie *ironisch:* Ich freue mich schon auf ihre Räumungsklage gegen ein Schwein, Herr von Stetten.

Steffi: Was höre ich da von einer Räumungsklage?

Alex: Nichts, nichts, das hat sich gerade erledigt.

Steffi: Das hört sich schon besser an. So und jetzt sehe ich mal nach meiner Tante, wenn sie nichts dagegen haben. *Mitte ab.*

Hans-Dietrich *ruft nach:* Schöne Grüße an die Kunigunde.

Eleonore-Marie: Haben sie das gehört, lieber von Stetten? Ich fürchte die Landluft scheint meinem Hans-Dietrich gar nicht zu bekommen. *Ironisch:* Schöne Grüße an die Kunigunde, geht's noch?

Hans-Dietrich: Versuchen wir das Beste aus der Sache zu machen. Ich veranstalte jetzt eine Führung durch das Haus und erkläre euch meine Vorstellungen für die mögliche Umgestaltung und Modernisierung. Gerade auf ihre Meinung bin ich sehr gespannt, lieber von Stetten.

Eleonore-Marie: Und ich erst!

Alex: Na dann mal los. Nach ihnen, gnädige Frau. *Alle rechts ab.*

4. Auftritt

Kathi, Steffi

Kathi *durch Mitte:* Das sind ja schöne Neuigkeiten, Steffi.

Steffi *durch Mitte:* Irgendwann musste es ja mal soweit kommen.

Kathi: Nachdem sich all die letzten Jahre kein Käufer für den Hof gefunden hatte, hatte ich mich schon in Sicherheit gewöhnt.

Steffi: Keine Sorge, dein Wohnrecht hier ist wasserdicht verbrieft und notariell beglaubigt. Die können dich nicht von hier vertreiben.

Kathi: Aber wenn sie es drauf anlegen, können sie mir das Leben ganz schön sauer machen. So oder so, meine schönsten Tage hier sind auf jeden Fall vorbei.

Steffi: Ach Tante, nicht immer gleich an das Schlimmste denken. Versuche dich mit ihnen gut zu stellen. Herum zu streiten bringt dir gar nichts. Am Ende sitzen die doch am längeren Hebel.

Kathi: Du hast bestimmt Recht. Man soll nicht immer alles gleich so Schwarz sehen. Vielleicht kann man mit den Leuten doch ganz gut auskommen.

Steffi: Nur Mut, du bist doch eine umgängliche Frau. Mit etwas gutem Willen auf beiden Seiten, kann noch alles gut werden

Kathi: Hoffen wir das Beste. Wie sind die denn so? Du hast doch schon mit ihnen sprechen können.

Steffi: Er scheint ja ganz umgänglich zu sein, aber sie!

Kathi: Die hat Haare auf den Zähnen, das habe ich gleich gemerkt. Aber wenn es sein muss, kann ich ihr schon kontra geben.

Steffi: Tante bitte keine Streitereien provozieren, du hast es mir versprochen.

Kathi: Wenn man mich reizt, werde ich mich doch noch wehren dürfen.

Steffi: Vor dem Rechtsanwalt von Stetten musst du dich in Acht nehmen. Der scheint mir ein ganz gerissener Hund zu sein.

Kathi: Keine Angst, deine Tante ist ja auch nicht auf den Kopf gefallen.

5. Auftritt

Steffi, Kathi, Eleonore-Marie, Hans-Dietrich, Alex

Von rechts Eleonore-Marie, Hans-Dietrich, von Stetten

Alex: Deine Pläne sind ja recht interessant. Aber das Alles wird bestimmt eine ganze Stange Geld kosten.

Eleonore-Marie: Für das Geld hätten wir leicht auch eine Finka auf Ibiza erwerben können.

Hans-Dietrich: Und jeden Abend Jubel Trubel Heiterkeit was? Nichts da. Ich bevorzuge Ruhe und Abgeschiedenheit. Und die gibt es hier in Hülle und Fülle.

Eleonore-Marie: Genau, und sonst Nichts.

Alex: Ach und das ist sicher die liebe Frau Kathi Reißzahn. Mein Name ist von Stetten. Herzlich willkommen. *Gibt ihr die Hand.*

Kathi: Eigentlich wäre es ja eher an mir, sie hier willkommen zu heißen. Schließlich bin ich ja schon ein paar Tage länger hier.

Hans-Dietrich: Gewiss, gewiss, liebe Frau Reißzahn. Hans-Dietrich Kellermann mein Name. Ich hoffe, wir werden gut miteinander auskommen, Frau Reißzahn. *Schüttelt ihr lange die Hand.*

Eleonore-Marie: Das genügt, Hans Dietrich, oder möchtest du dieser Frau gleich das Du anbieten. *Zieht ihn von Kathi weg:* Wie sie sicher schon mitbekommen haben, sind wir die neuen Eigentümer.

Kathi *reicht Hand:* Angenehm.

Eleonore-Marie *gibt zögerlich die Hand, wischt sich danach ihre Hand an ihrer Kleidung ab:* Das wird sich noch herausstellen.

Hans-Dietrich: Fräulein Steffi, wären sie vielleicht so nett, und würden meine Frau und mich etwas auf dem Hof herumführen.

Wir müssen uns mit den örtlichen Gegebenheiten erst etwas vertraut machen.

Steffi: Und Herr von Stetten?

Eleonore-Marie: Der würde sich sicher inzwischen gerne in aller Ruhe und Ausführlichkeit über dies und das mit ihrer Frau Tante unterhalten, nicht wahr? *Zwinkert von Stetten zu.*

Alex: *lacht verlegen:* Ha ha, genau, so über dies und über das.

Kathi: Aber passen sie bitte auf, dass sie mein Gemüse nicht zertrampeln.

Eleonore-Marie: Ob das i h r Gemüse ist, wird sich noch herausstellen.

Steffi: Das wird sich mit der Zeit noch alles finden. Bitte die Herrschaften mir zu folgen. *Mit Eleonore-Marie und Hans-Dietrich Mitte ab.*

6. Auftritt

Kathi, Alex

Alex *putzt mit Taschentuch Stuhl ab und setzt sich großspurig hin:* Nun liebe Frau Reißzahn, wie lange leben sie denn schon hier auf dem Hof?

Kathi *legt Schürze ab, setzt sich:* Da müsste ich direkt mal nachrechnen. Wissen sie, ich bin schon als ganz junges Mädchen hier als Magd in den Dienst eingetreten.

Alex: Und seitdem sind sie hier nie heraus gekommen?

Kathi: Nie, hier ist sozusagen mein Zuhause. Am Ende habe ich dann noch den Bauern versorgt und gepflegt als dieser alt und gebrechlich geworden ist. Zum Dank hat er mir dafür dann dieses lebenslange Wohnrecht auf dem Hof verschrieben.

Alex: Ja, ja, darauf kommen wir noch. Liebe Frau Reißzahn, das war sicher kein so angenehmes Leben in dieser einsamen Abgeschiedenheit für sie. Haben sie nie die Lust verspürt sich mal in der Welt ein wenig umzusehen, sich ein wenig Wind um die Nase wehen zu lassen?

Kathi: Als junge Frau schon.

Alex: Aber, aber, liebe Frau Reißzahn, dafür ist es doch nie zu spät.

Kathi: Schon möglich, aber Reisen kosten Geld, lieber Herr von Stetten. Geld das ich nicht habe.

Alex: Nun, wer so lange und so fleißig gearbeitet hat, wie sie liebe Frau Reißzahn, wird sich doch in all der langen Zeit ein hübsches Sümmchen zusammengespart haben. Viel Gelegenheit zum Geld ausgeben werden sie bestimmt nicht gehabt haben.

Kathi: Das wäre schön. Aber ich habe hier hauptsächlich für Kost und Logis gearbeitet. Von dem Bisschen Taschengeld, das ich zusätzlich bekommen habe, konnte ich mir bisher noch kein dickes Sparbuch anlegen.

Alex: Das könnte sich jetzt mit einem Schlage alles ändern. Wie ich die Kellermanns kenne, wären die sicher bereit ihnen, liebe Frau Reißzahn, ihr Wohnrecht durch ein namhaftes Sümmchen finanziell abzugelten.

Kathi: Aha, daher weht der Wind.

Alex: Die finanzielle Abfindung eines Wohnrechtes ist in der Branche gar nicht so unüblich, wissen sie? Die Kellermanns wären dabei bestimmt nicht knauserig. Nur frisch von der Leber weg. Bei welchem Betrag würden sie denn Herzklopfen bekommen, liebe Frau Reißzahn.

Kathi: Bei Geld kriege ich nie Herzklopfen, mein Herr.

Alex: Das wäre mal was Neues. Denken sie spaßeshalber mal an eine Summe von... sagen wir mal... *Mit starker Betonung:* 50 000. Na, was macht da ihr Puls?

Kathi *fühlt sich am Handgelenk nach.*

Alex: Nun?

Kathi: Ist gesunken.

Alex: Verstehe. *Droht spaßig mit dem Finger:* Frau Reißzahn, Frau Reißzahn ich glaube, sie sind eine ganz ausgebuffte Zockerin. *Ernst, brutal, laut:* Dann denken sie jetzt mal an 100 000 und fühlen noch mal. Aber ich sage ihnen gleich, hier ist das Ende der Fahnenstange.

Kathi *fühlt sich am Handgelenk nach.*

Alex: Und?

Kathi: Geht um keinen Schlag schneller.

Alex: Verstehe, mit Geld ist ihnen wohl nicht beizukommen.

Kathi: Geld, Geld, ich höre immer nur Geld. Geld ist doch nicht alles. Oder können sie sich damit zum Beispiel Leben und Gesundheit kaufen?

Alex *ärgerlich*: Natürlich nicht. *Wird hellhörig*: Leben und Gesundheit natürlich, dass ich daran nicht schon selbst gedacht habe. *Scheinheilig, mitleidig, nimmt ihre Hand*: Sind sie nicht mehr ganz gesund liebe Frau Reißzahn? In ihrem Alter können leicht allerlei gravierende Beschwerden auftreten, nicht wahr?

Kathi: Nun ja, etwas Arthrose in den Knien habe ich schon und brüchige Fingernägel.

Alex *lässt ihre Hand los*: Aber davon stirbt man doch nicht.

Kathi: Ach das sollte ich wohl bald, meinen sie?

Alex: So wollte ich das nicht verstanden wissen.

Kathi: Ich habe sie schon richtig verstanden, Herr von Stetten. Ich halte unser Gespräch hiermit für beendet.

Alex: Ich glaube auch, dass wir auf der Stelle treten. Schade, ich wollte ihnen nur eine goldene Brücke zu ihrem Glück bauen.

Kathi *steht auf*: Sie wollten mich hinters Licht führen, Herr von Stetten. Aber nicht mit Kathi Reißzahn. Das haben schon ganz andere versucht und haben sich dabei die Zähne ausgebissen.

Alex *steht auf*: Kein Wunder bei so einer zähen störrischen Ziege.

Kathi: Danke für die Blumen, sie arroganter Haubentaucher.

Alex: Ich werde die Kellermanns von ihrer Uneinsichtigkeit in Kenntnis setzen. *Mitte ab*.

Kathi: Tun sie, was sie nicht lassen können.

7. Auftritt

Kathi, Hubert

Hubert *durch Mitte, mit durchsichtiger Plastiktüte und alten Brotresten*: Hallo Kathi, ich habe wieder etwas für die Kunigunde mitgebracht. Sage mal, wer war denn das da eben? Der hat ja ein Gesicht gemacht, als ob es ihn gleich zerreißen wird.

Kathi: Ach Hubert, es gibt schlechte Neuigkeiten. Der Hof ist jetzt doch verkauft worden.

Hubert: Nein!

Kathi: Doch, leider. Und die neuen Eigentümer sind gar nicht davon begeistert, dass ich hier wohne. Ich habe den Eindruck, die wollen mich mit aller Gewalt loswerden.

Hubert: Keine Bange, dein Wohnrecht ist Hieb und Stich fest. Da werden sie gerichtlich nichts dagegen ausrichten können.

Kathi: Aber wenn sie wollen, können sie mir das Leben zur Hölle machen.

Hubert: Schon möglich. Und wenn es so wäre, dann gibt es nur eins.

Kathi: Was denn?

Hubert: Du musst sie mit ihren eigenen Waffen schlagen. Wenn sie versuchen sollten dich hier raus zu ekeln, dann musst du den Spies umdrehen und es mit ihnen genauso machen.

Kathi: So etwas geht mir gegen den Strich.

Hubert: Das glaube ich dir gerne, aber es ist deine einzige Chance, wenn du dein Zuhause nicht doch noch verlieren willst.

Kathi: Wahrscheinlich hast du Recht.

Hubert: Nur Mut, ich bin doch auch noch da. Ich verspreche dir, ich helfe dir, wo ich kann.

Kathi: Das ist lieb von dir.

8. Auftritt

Kathi, Hubert, Eleonore-Marie, Hans-Dietrich

Eleonore-Marie, Hans-Dietrich durch Mitte.

Eleonore-Marie, *man merkt an ihren Bewegungen, dass sie im Laufe des Gesprächs immer dringender auf die Toilette muss:* Herr von Stetten hat uns unterrichtet, dass sein Gespräch mit ihnen sehr unerquicklich verlaufen ist. Sei es drum. Geht's nicht im Biegen, dann geht's im Brechen.

Hans-Dietrich: Sie werden schon sehen, was sie davon haben. Und was ist das da für eine traurige Figur? *Zeigt auf Hubert.*

Hubert: Sagten sie gerade traurige Figur? *Geht auf ihn zu.*

Kathi *zieht ihn zurück:* Schon gut, Hubert, das bringt doch nichts. Darf ich bekannt machen, das ist Herr Hubert Merk, ein alter Bekannter und Freund, und dies sind Frau und Herr Kellermann, die neuen Eigentümer.

Eleonore-Marie: Das kann ich ihnen gleich sagen, Frau Reißzahn, ich liebe es gar nicht, wenn sich hier Kreti und Pleti auf dem

Hofgelände herumtreiben. Ich wünsche, dass sie Besuche künftig vorher bei uns anmelden.

Kathi: So etwas hat es hier bisher noch nie gegeben. Dies war immer ein gastfreundliches Haus. Hier konnte kommen und gehen, wer wollte.

Hubert: Wollen sie hier jetzt etwa ein Gefängnis draus machen?

Hans-Dietrich: Unsinn, sie übertreiben maßlos. Aber es wird sich hier verschiedenes ändern müssen. Je eher sie sich daran gewöhnen, desto einfacher wird es für uns alle.

Hubert: Ja, besonders für sie. - Warum haben sie denn eigentlich dieses alte Gemäuer erworben? Hier gibt es keinerlei Komfort für sie. Mit dem Hof können sie doch gar nichts anfangen?

Eleonore-Marie: Das lassen sie mal unsere Sorge sein. Mein Mann hat einen sehr verantwortungsvollen Beruf und sehnt sich dringend nach Ruhe und Erholung auf dem Lande.

Hans-Dietrich: Dieses alte Gemäuer bedarf nur etwas der Renovierung und Modernisierung. Für den nötigen Komfort werden wir schon sorgen.

Eleonore-Marie: Bei unserem Rundgang ist mir zum Beispiel aufgefallen, dass sich der Obstgarten hinter dem Haus hervorragend für einen Tennisplatz eignen würde.

Kathi: Das ist nicht ihr ernst.

Hans-Dietrich: Mir tut es ja auch Leid um die alten Obstbäume. Aber wenn sich das meine Frau nun mal so wünscht...

Kathi: Wenn dass der alte Bauer hören könnte, würde er sich im Grab umdrehen.

Eleonore-Marie: Sie dürfen den Tennisplatz ja auch mit benutzen und zum Beispiel für uns die Bälle aufsammeln.

Hubert: Sie haben doch einen Vogel.

Hans-Dietrich: Sie halten sich da gefälligst raus. Ich wüsste nicht was sie da mit zu schnabulieren hätten.

Eleonore-Marie *nimmt Hans-Dietrich auf die Seite, krümmt sich:* Hans-Dietrich, es ist mir so peinlich, ich muss dringend auf die Toilette. Ich habe heute Morgen ein Abführmittel eingenommen. Ich dachte ich könnte es noch so lange aushalten, bis wir wieder zuhause sind, aber jetzt geht es nicht mehr.

Hans-Dietrich: Frau Reißzahn, wo ist denn hier das Badezimmer?

Kathi: Mit so etwas können wir hier leider nicht dienen.

Eleonore-Marie: Ich habe es befürchtet. Aber eine Toilette werden sie hier doch wenigsten haben?

Kathi: Tut mir leid.

Hans-Dietrich: Reden sie doch keinen Unsinn. Sie werden doch eine Örtlichkeit haben, wo sie ihre Notdurft verrichten.

Hubert: Er will wissen wo der Abort ist.

Kathi: Ach so unser Plumpsklo, das ist im Stall neben der Box von der Kunigunde.

Eleonore-Marie: Wollen sie damit sagen die Sau kann mir dabei zusehen.

Hubert: Keine Sorge, das Schwein wird es schon überleben.

Hans-Dietrich: Mein Herr, wie reden sie denn von meiner Frau?

Hubert: Ich habe die Kunigunde gemeint.

Eleonore-Marie: Hast du das gehört, Hans-Dietrich. Ich muss mich dafür in den Schweinestall begeben. Igitt, igitt, wenn ich nur an den entsetzlichen Gestank denke.

Kathi: Da kann man nichts dran ändern. Die Kunigunde wird sich dran gewöhnen müssen.

Vorhang